

1 MANN

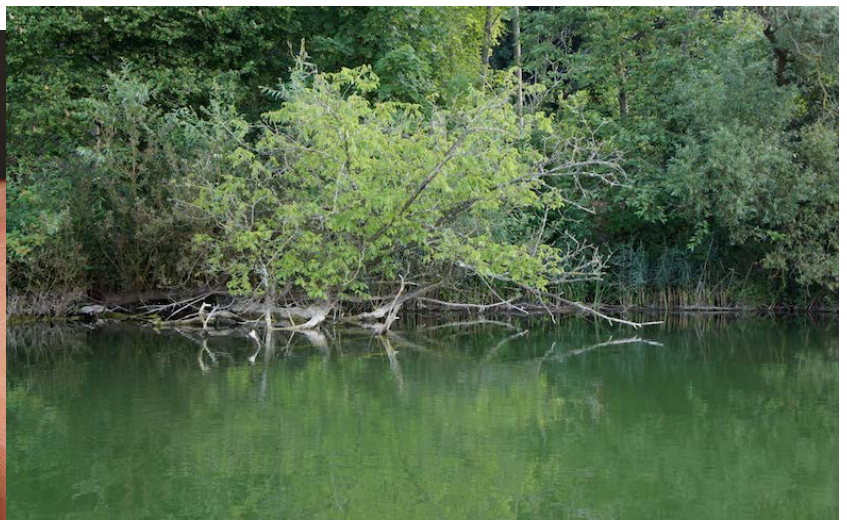
3 TAGE

3 SEEN

Part 1

Am Samstag 27.7.2013 startete meine Mission, in drei Tagen drei verschiedene Gewässer zu beangeln und hoffentlich dreimal erfolgreich zu sein. Das Tackle und Futter für den geplanten Ausflug war im Auto verstaut und am Mittag machte ich mich auf den Weg nach Bern, ich war dort mit Fipu verabredet um hoffentlich einen schwarzen Amur zu überlisten. Nach über 130 Kilometer kam ich endlich am See an. Fipu war schon da und wir verkrochen uns im Schatten und genossen das erste nicht wirklich kühle Blonde und genossen die teils schönen Aussichten am Badestrand. Er erzählte mir einiges über den See und einige Geschichten seiner vergangenen Trips ins Ausland.

Die Temperaturen waren deutlich jenseits von 30° und ausserhalb des Schattens war es kaum auszuhalten, trotzdem machten wir am späteren Nachmittag noch eine kleine Erkundungstour am Platz den wir befischen wollten. Am Platz gab es keine Seerosen wie sonst fast rund um den See dafür einige Bäume die bis weit ins Wasser ragten. Der Boden war kiesig und fiel schnell steil ab. Ausserdem wurde dieser Platz kaum befischt. Zurück im Schatten machten wir uns über unsere Strategie Gedanken, für mich war schnell klar ich würde mit einem gedippten L.L.Frucht Snowman und einem gelben Flitzer Popup fischen, diese zwei Köder liessen mich bisher nie im Stich und brachten an jedem Gewässer bisher Erfolg. Dazu wollte ich Grundfutter mit Mikropellets und viel Milchpulver relativ flüssig angemischt über dem Spot verteilen um so eine schöne Wolke zu erzielen. Die obligatorischen zwei Hände voll halbiertes Boilies gab es natürlich noch oben drauf.



Die Sonne war auf dem Weg nach unten als wir unser Tackle ins Boot luden und uns auf den Weg zum Platz machten. Zum montieren der Montagen liessen wir uns treiben und plötzlich schien der See zum leben zu erwachen überall sprangen Fische und die Marmorkarpfen kamen bis auf wenige Meter ans Boot, meine angebotene Brotflocke liess sie aber leider kalt. Die Montagen wurden abgelegt und die Boote verankert so gut das eben ging.

Die Boote bewegten sich ziemlich fest und die Bissanzeiger gingen oft an. Wir machten es uns gemütlich auf der Liege und genossen den Stern Himmel. Es tutete in regelmässigen Abständen, so dass ich nicht wirklich einschlafen konnte. Als ich dann doch kurz einnickte lief plötzlich die Spule und der Bissanzeiger gab ein Dauerton von sich sofort war ich hellwache und versuchte den Fisch aus dem versunken Baum zu manövrieren, er kam zum Glück ziemlich freiwillig dort heraus legte eine heftige Flucht hin ums Ankerseil des anderen Bootes, so das ich die Rute an Fipu weitergeben musste damit er diese unter seinem Pod und dem Ankerseil hindurch fädeln konnte und ich den Drill fortführen konnte. Währenddessen legte der Fische eine heftige Flucht ins Freiwasser hin, womit auch klar war, dass ich ein Amur und sicher kein Karpfen gehakt hatte. Der Fisch kämpfte gut und sehr schnell, ich war fasziniert wie schnell er die Spitze plötzlich in eine andere Richtung zog, der Drill dauerte nicht allzu lange war aber sehr intensiv. Ich war überglücklich, erste Herausforderung gemeistert. Kurze Zeit später zog ich dann auch die zweite Rute ein. Wir machten es uns wieder gemütlich auf der Liege und versuchen doch noch ein wenig zu schlafen. Plötzlich fielen die ersten Regentropfen auf uns, darauf waren wir nicht wirklich vorbereitet, zum Glück hatte Fipu den Sonnenschirm vom Nachmittag an Board, so das wenigstens die Liegen einigermassen Trocken blieben. Petrus öffnete die Schleusen und die Rutentasche und der Rucksack wurde gehörig verregnet. Nach einiger Zeit hatte er Erbarmen und stellte das Wasser wieder ab. Es war merklich kühler geworden und die Fische hatten wohl auch keine Lust mehr zu fressen, denn bei Fipu ging den Rest der Nacht leider nichts mehr.



Nach einer sehr kurzen Nacht wurden wir von der wärmenden Sonne geweckt und packten zusammen um unsere Sachen trocknen zulassen und einen Augen öffnenden Kaffee und ein reichhaltige Frühstück zu geniessen. Eine kleine Fotosession in den Seerosen gab es natürlich auch noch. Das Kraftpaket war natürlich ausgeruht und ich hatte grosse Mühe ihn zu halten. Ich war überglücklich diesen Fisch gefangen zu haben mit 12.5 Kilo war ich mehr als zufrieden auch wenn im See sicherlich noch deutlich grössere Giganten ihr Unwesen treiben.



Unter dem Schatten eines grossen Baumes führten wir unser Frühstück fort und ich liess mich von der bernerischen Gemütlichkeit anstecken und fühlte mich bald in Ferienstimmung. Mit dem Versprechen uns wieder zusehen verabschiedete ich mich von Fipu und vom See und machte mich auf den Weg zum nächsten Gewässer. Was ich dort erleben konnte lest ihr in Part 2 von 1 Mann 3 Tage 3 Seen